

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Kadendorf, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell in, Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 225

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halber
Dienstag, den 26. September

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Der Reichstagsbrandprozeß

Der vierte Tag vor dem Reichsgericht.

Beginn der Vernehmung Torglers.

Der Andrang des Publikums zum Reichstagsbrandstifterprozeß ist wieder sehr stark. Der Angeklagte van der Lubbe, der zunächst noch nicht vorgeführt ist, soll nach den Mitteilungen seines Verteidigers, des Rechtsanwalts Seuffert, sich am Sonntag im Gefängnisgarten sehr aufgeräumt benommen haben. Er sei wie ein kräftiger Mensch spazieren gegangen, habe auch Nahrung zu sich genommen und habe insbesondere in Aussicht gestellt, am heutigen Verhandlungstage von sich aus Erklärungen abzugeben. Im Saale befindet sich der in Leipzig anfassige niederländische Generalkonsul Knobel, der über die Prozeßführung der niederländischen Regierung zu berichten hat. Soweit sich Generalkonsul Knobel äußern konnte, ist auch er der festen Überzeugung, daß van der Lubbe in keiner Weise während der Voruntersuchung irgendein Unrecht geschehen ist und daß er auch jetzt sich in ausgereicherter und sorgfältiger Behandlung befindet. Insbesondere ist auch darauf hinzuweisen, daß der van der Lubbe behandelnde Obermedizinalrat Dr. Schütz seit vielen Jahren Gefängnisarzt in Leipzig ist, zu dem nicht nur die Gerichtsbehörden, sondern auch die Öffentlichkeit aus vielfacher Erfahrung vollstes Vertrauen haben.

Van der Lubbe, der inzwischen in den Saal geführt worden ist, macht den gleichen Eindruck wie am Sonnabend, bloß wie der Tod, völlig teilnahmslos.

Vor Eintritt in die Verhandlungen teilt Rechtsanwalt Dr. Reichert, der Verteidiger des bulgarischen Kommunisten Dimitroff, mit, daß die Schwester des Angeklagten in Leipzig eingetroffen sei und bitte, als Zeugin zugelassen zu werden. Nach kurzer Beratung des Senats wird die

Zeugin Fräulein Dimitroff

aufgerufen. Der Oberreichsanwalt Dr. Werner hält diese Vernehmung für überflüssig, weil ja alles als wahr unterstellt werden könne. Trotzdem beschließt der Senat die Vernehmung.

Das erste, was der Dolmetscher ihr zu sagen hat, ist die Vermittlung einer Mahnung des Senatspräsidenten Dr. Büniger:

„Hier brauchen Sie nicht zu lachen.“

Es handelt sich um eine sehr ernste Sache.“ Die Zeugin Dimitroff kommt, wie sie ausfragt, aus Paris, wo sie mehrere Anwälte für die Verteidigung ihres Bruders zu werben gesucht haben will. Wie sie weiter ausfragt, hat ihr Bruder auch der bulgarischen kommunistischen Partei angehört. Vorsitzender: Wissen Sie auch, daß er dem Zentralkomitee angehört hat? Zeugin: Ja. Am Schluß ihrer Vernehmung sagt die Zeugin noch aus, daß Taneff Anfang Februar 1933 von Moskau mit Ziel Bulgarien abgereist sei. — Das Gericht wendet sich dann

der Vernehmung Taneffs,

des dritten bulgarischen Angeklagten, zu. Er ist 1897 als Sohn eines Arbeiters in Guegeli geboren und hat in Berlin bis zu seiner Verhaftung auf dem Hohenzollernplatz gewohnt. Von Beruf ist er Schuhmacher. Der kommunistischen Partei gehört er seit 1919 an. Taneff ist zweimal zu je 12½ Jahren verschärfter Gefängnisstrafe in Bulgarien verurteilt worden. Die weitere Vernehmung des Angeklagten Taneff ergibt, daß er zeitweilig auch Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Bulgariens gewesen ist. Vorsitzender: Wann sind Sie nun in Moskau angekommen? — Taneff: Am 20. Oktober 1932 kam ich in Moskau an. Dort wohnte ich unter dem Namen Adamoff. Am 24. Februar bin ich in Berlin eingetroffen. Ich hatte einen falschen Namen, den ich von bulgarischen Emigranten in Moskau bekommen habe.

In Berlin ist Taneff von Popoff abgeholt worden. Der Angeklagte Taneff macht dann das überraschende Zugeständnis: Popoff war Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, ebenso wie ich. Wir haben in ständigem Briefwechsel gestanden.

Die Vernehmung Torglers.

Nun beginnt die Vernehmung des Angeklagten Torgler zur Person. Der Verteidiger Dr. Sad wünscht, daß Torgler die Darstellung seines Lebens von sich aus zusammenhängend geben könne.

Torgler ist am 25. April 1893 zu Berlin als Sohn eines städtischen Arbeiters geboren. Er führt zunächst im wesentlichen aus: Meine ersten Worte möchte ich der wahrheitsgemäßen Feststellung widmen, daß ich

völlig unschuldig

bin, daß ich mit der verbrecherischen Reichstagsbrandstiftung weder direkt noch indirekt, weder mittelbar noch unmittelbar etwas zu tun habe. Aus Empörung darüber, daß man mich und meine Partei mit diesem Verbrechen in Verbindung gebracht hat, bin ich am 28. Februar, am Tage nach der Reichstagsbrandstiftung, freiwillig in Begleitung zweier Rechtsanwälte zum Polizeipräsidenten gefahren. Über seinen

weltanschaulichen Werdegang

sagt Torgler, daß er nicht durch ein zufälliges Ereignis

zum Sozialismus gekommen sei. Er glaube sagen zu können, daß der Kampf für den Sozialismus zum Sinn und Inhalt seines Lebens geworden sei. Am 1. Mai 1911, also mit 18 Jahren, wurde er Mitglied der SPD, mit deren Ideengut er sich durch Besuch von Kursen, Studium sozialistischer Literatur usw. genau vertraut machte. Bis zum Gründungstag der kommunistischen Partei im Dezember 1920 hat er der USPD angehört. Seitdem ist Torgler

Mitglied der Kommunistischen Partei.

Der Angeklagte schildert dann, wie es dazu kam, daß er Vorsitzender der kommunistischen Reichstagsfraktion geworden ist.

Rechtsanwalt Dr. Sad bittet, zu fragen, ob die Tätigkeit Torglers

nicht absolut legal gewesen sei

und ob er jemals Mitglied des Zentralkomitees der KPD gewesen wäre. Der Angeklagte Torgler bestätigt, niemals Mitglied des Zentralkomitees gewesen zu sein.

Landgerichtsdirektor Dr. Parrisius verliest aus einer der ersten Nummern des „Roten Wählers“ vom Februar 1933 einige Schlusssätze, in denen die Arbeiterschaft aufgefordert wird, nicht abzuwarten, sondern zu handeln, um der faschistischen Diktatur ein Ende zu bereiten und den Faschismus zu schlagen.

Rechtsanwalt Dr. Sad weist darauf hin, daß es sich hier um einen Artikel aus der aktivsten Wahlbewegung handele. Es sei schon notwendig, daß der gesamte Artikel verlesen werde. Torgler fügt hinzu, daß Rechtsanwalt Dr. Sad ihn als Menschen und Kommunisten zwar verteidige, daß Dr. Sad selbst aber nicht die kommunistische Partei zu verteidigen beabsichtige, und daß er, der Angeklagte Torgler, sich in vollem Umfange

hinter die kommunistische Partei und ihre Tätigkeit

stelle. Er will festgestellt haben, daß insbesondere der Angeklagte van der Lubbe zur kommunistischen Partei überhaupt keine Beziehungen gehabt habe. Van der Lubbe habe einem Splitter angehört, der anarchistische Tendenzen pflege. Das gehe aus den verschiedenen bereits verlesenen Briefen an van der Lubbe hervor.

Der Senat wendet sich nunmehr dem objektiven Sachverhalt zu.

Der Angeklagte van der Lubbe

wird aufgerufen und nimmt unmittelbar vor dem Richterlichen Mag. Neben ihm sitzt sein Verteidiger.

Vorsitzender: Ich rate Ihnen nun, Angeklagter van der Lubbe, und bitte Sie, geben Sie die Antworten auf die Fragen, die ich an Sie stelle, deutlich und laut. Wenn wir Ihre Antworten nicht verstehen oder mit Ihren Antworten nichts anfangen können, dann bleibt uns nur der andere Weg, den die Strafprozeßordnung uns läßt, nämlich aus den Akten Ihre früheren Aussagen wiederherzustellen. Sie haben früher in mannhafter Weise auf jede Frage Rede und Antwort gestanden.

Der Vorsitzende stellt nun im einzelnen fest, wo der Angeklagte van der Lubbe seit seiner Ankunft in Berlin am 18. Februar gewohnt hat.

Vorsitzender: Am Mittwoch, dem 22. Januar, hat sich der Angeklagte nach Neukölln begeben, und zwar zum dortigen Wohlfahrtsamt und hat dort mit mehreren Erwerbslosen gesprochen. Sachow soll erzählt haben, daß in

der Sonnenallee SA-Männer anderen Arbeitern die SPD- und Rot-Front-Abzeichen abgerissen hätten. Er hätte seinen Freund Binge von gewalttätiger Gegenwehr zurückhalten müssen.

Van der Lubbe habe gesagt, man müsse mit Gegenaktionen antworten. So sei auch die russische Revolution entstanden. Es müsse also jetzt die Revolution gemacht werden, dazu sei es noch nicht zu spät.

Vorsitzender: Angeklagter Lubbe, ist das so gewesen?

Van der Lubbe: Das kann sein. — Sachow soll dann weiter gesagt haben, man müsse

öffentliche Gebäude anstecken,

damit das Volk den Anfang der Revolution erkennen könnte.

Binge soll dann im Verlauf des Gesprächs geantwortet haben: Dann brauchen wir auch den Reichstag und das Schloß nicht mehr, denn entweder wir kommen an die Macht, und dann sind sie überflüssig, oder die anderen kommen an die Macht, und dann lassen sie uns nicht hinein. Man müßte das Volk entflammen, Gruppen bilden,

SA-Leute mit Benzin übergießen und anstecken.

Vorsitzender: Haben Sie das gehört? — Van der Lubbe: Ja. — Vorsitzender: Auch, daß man SA-Leute anstecken soll? — Van der Lubbe: Nein.

Sachow hat dann weiter gesagt, man müsse nicht bloß einzelne Gebäude anstecken. Van der Lubbe soll darauf ganz begeistert gewesen sein.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er auch selbst einmal bei den Vernehmungen zugegeben hätte, erklärt zu haben, daß öffentliche Gebäude in Brand gesteckt werden müßten, hört man von dem Angeklagten van der Lubbe zunächst ein „Ja“, dann aber nach langem Zögern und nach Zwischenfragen seines Verteidigers wieder ein „Nein“. Im übrigen hält er es für möglich, daß er die Ansicht vertreten hat, die Taktik der KPD sei verfehlt und man müsse energischer vorgehen. Auch könne es wohl sein, daß er zugegeben habe, Kommunist zu sein. Es wird im weiteren van der Lubbe vorgehalten, was über seine Äußerungen in den Tagen vor der Reichstagsbrandstiftung bekannt geworden und festgestellt worden ist.

Er hat geäußert, es sei nötig, daß auch die deutschen Kommunisten selbständiger und schärfer vorgehen als bisher. Dabei dürfte man auch nicht vor dem Anstecken öffentlicher Gebäude zurückschrecken.

Es erhebt sich nun die Frage, ob van der Lubbe, der wieder völlig in sich gesunken vor dem Vorsitzenden sitzt, diese Fragen und Feststellungen überhaupt gehört und begriffen hat. Er erklärt aber: Jawohl, er habe verstanden. Man geht aber dazu über, jetzt mit ihm auf dem Wege über den Dolmetscher zu verfahren. Es ist weiter festgestellt worden, daß van der Lubbe sich dahin geäußert hat, die deutschen Arbeiter wüßten nicht, was sie wollten.

Bis zum 5. März wolle er in Berlin bleiben. Wenn bis dahin noch nichts geschehen sei, wolle er wieder nach Holland zurückkehren. Alles blide auf Deutschland. Man müsse äußerst radikale Maßnahmen ergreifen.

Über van der Lubbes Tätigkeit am Freitag,

dem Tage vor der ersten Brandstiftung,

läßt sich noch weniger ermitteln. Mit vieler Mühe gelingt es, an Hand früherer Befundungen und heutiger Befestigungen festzustellen, daß van der Lubbe am Freitag mindestens einen Spaziergang durch Berlin in Richtung Alexanderplatz gemacht hat. Mehr ist nicht herauszubekommen.

Darauf verurteilt der Vorsitzende die Weitervernehmung van der Lubbes auf Dienstag.

Kurze politische Nachrichten.

Die Stadt Berlin hat als erste Gemeinde ihren Beitritt zu dem durch das Gemeindeumschuldungsgesetz errichteten Umschuldungsverband erklärt. Der Beitritt ist vom preussischen Minister des Innern genehmigt worden.

Der Lahusen-Prozeß wurde auf Mittwoch verlagert, da der Angeklagte Heinz Lahusen erkrankt ist.

Als ältester Stahlhelmer nahm der 85jährige Rechnungsrat Friedrich Kulow an der Führertagung in Hannover teil.

Im Reichsgesetzblatt werden Änderungen des Beamtenrechts verkündet, nach denen der Arier-Paragraph für solche weiblichen Beamten, Angestellten und Arbeiterinnen in öffentlichen Betrieben, deren Ehemänner im Weltkrieg gefallen sind, nicht angewendet werden darf. Das Gesetz bestimmt weiter, daß es in Zukunft auch möglich sein wird, solchen Beamten das Ruhegeld zu entziehen, die, wenn sie heute noch im Amt wären, wegen politischer Unzuverlässigkeit nach dem neuen Gesetz entlassen werden könnten.

Fraktionsitzung der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP am 14. Oktober

Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP mitteilt, ist die nationalsozialistische Fraktion des Preussischen Landtages auf Sonnabend, den 14. Oktober, 13 Uhr, zu einer Sitzung nach Berlin einberufen worden.



Von der Reichsführertagung des Stahlhelms in Hannover: (unten) die Parade der Fahnenabteilungen — (oben) die Führer im Hindenburg-Stadion (von links): Stabschef Röhm, Reichszentraler Adolf Hitler, Bundesführer Seidte und Reichswehrminister von Blomberg schreiten die Front ab.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Laßt grüne Tomaten nicht unkommen!

Eigentlich wissen nur Gartenbesitzer es zu schätzen, daß zuletzt, wenn schon Reif die kalte Jahreszeit anmeldet, noch grüne Tomaten an den Sträuchern hängen. Selten kann selbst die Hausfrau, die gern mit grünen Tomaten ihren Sauerkohl austatten oder einen pikanten Wintersalat ansetzen möchte, und von den Reizen einer grünen Tomatenmarmelade begeistert ist, auf dem Markt oder beim Gärtner diese Nachkömmlinge am fruchtbareren Tomatenstrauch käuflich erwerben. Nachgereifte Früchte haben nie mehr den Geschmack der vollwertigen, am Strauch gereiften Tomaten. Darum sollte der aparte Geschmack der grünen Tomaten, die man wie saure Gurken oder wie Zuckergurken einlegen kann, für den Haushalt ausgewertet werden.

Nur wer empfindlich ist gegen Schalen in der Marmelade brüht die Früchte und zieht ihnen die Haut ab. Im Normalhaushalt werden die Früchte zerkleinert und mit der gleichen Menge Zucker wie man Rohfrüchte abgewogen hat, und dem Saft einer Zitrone zu Marmelade gekocht. Man kann sie auch erst im eigenen Saft weichdünsten und dann erst den Zucker zusetzen, weil dann die Gefahr des Anbrennens geringer ist. Auf Zucker abgeriebene Zitronen, ihr Saft, ein Stück Vanille und ein Teelöffel Ingwer würzen die Marmelade, die besonders gut zum Tee auf Röstbrot mit Butter schmeckt.

Recht grüne kleine Tomaten macht man ganz als Kompott ein, indem man sie schichtweise mit feinem Zucker, etwas Zimt, übergossen mit Zitronensaft und wenig Wasser sterilisiert.

Einen trefflichen Wintersalat geben gleiche Teile Weißkohl und grüne Tomaten, die man gemeinsam mit einigen großen Zwiebeln in Streifen schneidet und mit Salz vermischt über Nacht stehen läßt. Man gießt die Saute ab, drückt den Salat aus und kocht ihn mit Essig, Zucker, Senfkörnern, Nellen (im Mollapfen) und Ingwer. Das Mengenverhältnis ist etwa so: 6 Kilogramm Kohl und Tomaten, 1½ Liter Essig, 500 Gramm Zucker, 10 Gramm Ingwer, 10 Nellen, 1 Eßlöffel Senfkörner. Nach dem Aufkochen kühlt der Salat im Steintopf ab und wird dann mit Glashaut zubunden. Im Winter entnimmt man dem Topf immer eine Portion, wenn es Bratkartoffeln gibt.

Küche und Haus.

Allerlei Gutes aus reifen Tomaten.

Die Verwendung der reifen Tomaten ist eine äußerst mannigfache. Röstlich sind sie zu Suppen und Tunken. Gekocht und zerdrückt geben sie ein wohlschmeckendes Mus. Ganze Früchte in Essig eingelegt, geben eine vorzügliche Beilage zu Braten. Man macht reife Früchte in Zucker ein und bereitet aus ihnen eine Marmelade, deren Geschmack durch Zusatz von diesem oder jenem Gewürz pikant gemacht wird. Auch werden die Tomaten getrocknet, kleinere Früchte im ganzen Zustande, größere halbiert oder in Scheiben oder Würfel geschnitten. Am mannigfaltigsten ist die Verwendung, die die Frucht gebadet oder gedämpft, gefüllt und gekocht, erfahren kann, und zahlreiche sind die pikanten Sosen, zu denen die Tomate den Hauptbestandteil liefert. In folgendem einige Tomatenrezepte:

Interessante Wintermäntel.



M 24 001. Neu an diesem Mantel ist die Betonung der Schulterlinie durch Pelzstreifen aus grauer Persianer-Krause, die sich von dem modernen Weinrot des weichen Wollstoffes wirkungsvoll abhebt. Erf. 2,55 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 Zentimeter Oberw. zu je 90 Kpf.

M 24 006. An dem Mantel aus Angora-Wollstoff ist die Verbreiterung der Schulterlinie durch absteigende Blenden interessant. Im Ausschnitt wird ein Westeinsatz aus Pelz oder Pelzstoff mit angebräutetem Kragen getragen. Erf. 3,50 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 112 und 120 Zentimeter Oberweite zu je 90 Kpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Tomaten mit Schinken und Ei. Man nimmt 10 bis 12 Tomaten, schneidet sie in dicke Scheiben und dünstet sie in 100 Gramm Butter mit einer Handvoll gehackter Pilze. Darüber streut man Salz und Pfeffer. Dann verquirlt man mit einem Achtelliter Milch 5—6 Eier und gibt nach Belieben gekochten, in Würfel geschnittenen Schinken darunter, gießt dieses über die Tomaten und läßt die Speise in heißer Röhrle schmoren. Dazu reicht man grünen Salat.

Sped-Tomaten. 10 Scheiben Sped werden von beiden Seiten goldgelb gebraten und auf einer Platte heißgestellt. Dann nimmt man 10 Tomaten, schneidet sie in dicke Scheiben und dünst sie; legt sie auf die Spedscheiben, übergießt sie mit Tomatensauce und richtet sie mit Scheiben von hartgekochten Eiern und grünen Salatblättern an.

Tomaten-Kartoffeln. Gekochte Kartoffeln werden in 2—5 Teile geschnitten; Tomaten werden in dicke Scheiben

geschnitten. Dann läßt man im Kochtopf Fett oder Butter zergehen, gibt die Kartoffeln hinein, salzt sie, legt die Tomaten darauf, streut Zwiebelstücken und Petersilie (fein gewiegte) auf, schließt mit einer Lage Kartoffeln, gibt 2—3 Eßlöffel Wasser dazu und läßt das Gericht zugedeckt weichdünsten. — Statt Tomaten kann man auch Pilze verwenden. Sie werden gepulvert und feingehackten.

Gefüllte Tomaten und Eier. Von drei großen Tomaten schneidet man oben einen Deckel ab und höhlt sie aus. Drei hartgekochte Eier werden gehackt und halbiert. Das Gelbe wird entfernt. ¼ Pfund Fleischreste schneidet man in kleine Würfel, wiegt das Eigelb und vermischt es mit dem Innern der Tomaten, Pfeffer und Salz. Dann füllt man die Tomaten und Eier mit dieser Farce und richtet sie auf feigen Salatblättern an. Zitronensaft kann dazu gereicht werden.

Gedämpfte Tomaten. Man schneidet 100 Gramm Sped in Würfel und läßt drei in Scheiben geschnittene Zwiebeln darin anbräunen; 1½ Pfund gut gewaschene Tomaten schneidet man in Scheiben und dünst sie in dem Fett. Man würzt mit Pfeffer und Salz das Gericht, verührt einen Eßlöffel Maizena in etwas Wasser und gibt es an die Tomaten, damit sie sämig werden. 40—50 Gramm Butter und 1½ Eßlöffel Zitronensaft geben dem Gemüse einen pikanten Geschmack.

Tomatensuppe mit gerösteten Brötchen. 1½ Pfund Tomaten werden zerschnitten und entfernt und mit zwei feingehackten Zwiebeln in 50 Gramm Butter gedünstet. Sind sie halbweich geworden, so fügt man 1½ Liter Wasser hinzu und läßt alles noch eine Stunde kochen, dann streicht man die Suppe durch ein Sieb. In 50 Gramm Butter bräunt man zwei Eßlöffel Mehl, gibt es in die Suppe, fügt Pfeffer und Salz nach Geschmack hinzu und läßt alles noch einmal aufkochen. Vor dem Anrichten schneidet man Semmeln in kleine Würfel, brät sie in Butter und gibt sie in die Suppe.

Tomatenreis. ½ Pfund Reis wird zweimal mit kochendem Wasser überbrüht, mit einem Liter Milch, 60 Gramm Zucker, 80 Gramm Butter und etwas Zitronenschale weichgedünstet. Dann werden acht in Würfel geschnittene Tomaten in 50 Gramm Butter weichgedünstet, durch einen Durchschlag gegeben, mit einer geriebenen Zwiebel, Pfeffer und Salz vermischt und in die Reismasse gegeben. Dann nimmt man Tassen oder kleine Schälchen, füllt sie mit Wasser aus und drückt den Reis hinein, schlägt diesen auf eine heiße Platte, legt obendrauf eine oder einige in Butter gedünstete Tomatenscheiben und auf diese feingewiegte Sardellen oder Matjeshering.

Um beim Umschütten von Kaffee, Tee oder Zucker in Büchsen zu vermeiden, daß etwas vom Inhalt vorbeigeschüttet wird, schneidet man von Tüten die Spitze ab und läßt den Inhalt in den betreffenden Behälter hineinlaufen.

Linoleum reinigt man mit einer schwachen Seifenlauge, aus neutraler Seife bereitet, worauf man mit reichlich Wasser nachspült. Nach dem Reinigen ist eine ganz dünne Schicht getrocknetes Leinöl aufzutragen.

Gesundheitspflege.

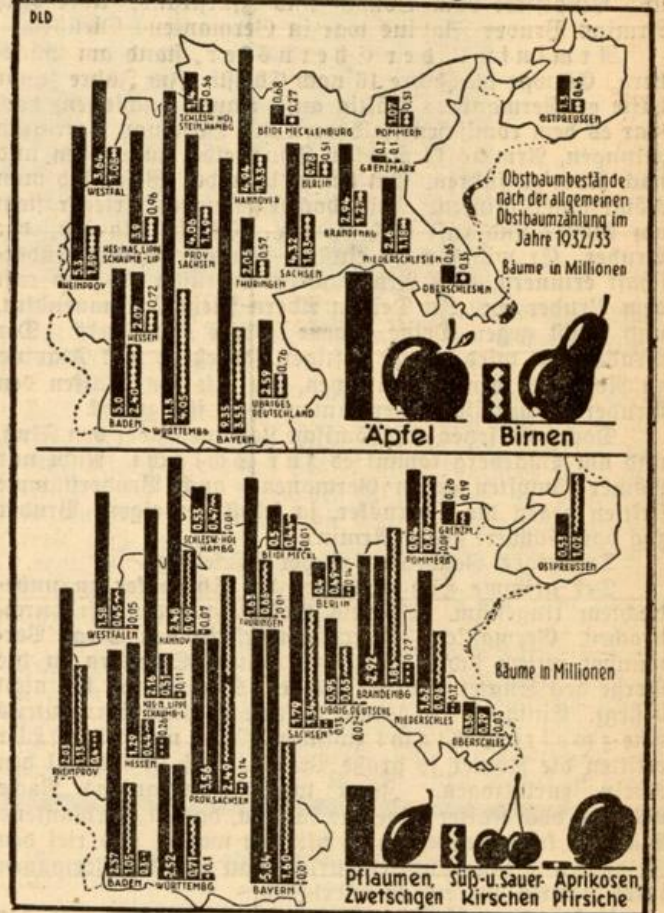
Krähenfüße, diese höchst unbeliebte Alterserscheinung, sind kleine Runzeln, die vom äußeren Augenwinkel in die Umgebung ausstrahlen. Die Haut ist meist trocken und unterernährt. Sorgen, Aufregungen, manchmal auch Entfettungen tragen zum vorzeitigen Entstehen dieser Runzeln bei. Die Behandlung hat zum Zweck, die Blutzufuhr zu verstärken und damit die Ernährung der Haut zu bessern. Dazu dienen Einreibungen mit einer guten Fettcreme über Nacht. Pudern ist auf so trockener Haut möglichst zu unterlassen. Nützlich sind auch sehr vorsichtige Bestrahlungen der Haut mit einer Ultraviolettlampe, wodurch eine bessere Durchblutung eintritt. Zu empfehlen sind warme und kalte Wechselwaschungen, ferner Einreibungen mit Gurken- und Zitronensaft, Waschungen mit Honigwasser. Seifenwaschungen sollten hier besser vermieden werden. An deren Stelle soll Milch oder Mandelmilch treten. Auch Meerrettich, mit Milch abgekocht, hält die Haut weich. Massage muß vorsichtig ausgeführt werden. Hier ist noch am ersten die Klopfmassage zu empfehlen, schon weil sie am wenigsten schaden dürfte. Dagegen ist von Streichen und Kneten unbedingt abzuraten. Bei regelmäßigem Gebrauch von Cremes, Ölen, Schminken usw. ist sorgfältig achtzugeben, daß sie nicht die Haut schädigen, was sie besonders bei dauernder Verwendung gar nicht so selten tun. Allzuleicht verstopfen sie die Poren der Haut, unterbinden die Funktion der Talg- und Schweißdrüsen durch Verstopfung ihrer Ausführungsgänge und behindern die Temperaturregulation durch Verbundung. Oft sind auch chemische, die Haut reizende Stoffe in den verwendeten Mitteln enthalten, so daß es also nicht gleichgültig ist, womit man die besonders empfindliche Gesichtshaut behandelt, wenn man der Entstehung von Krähenfüßen vorbeugen und die vorhandenen beseitigen will.

Wenn ein Kind Kopfschmerzen hat, kann man darin gewöhnlich ein Zeichen beginnender Erkrankung sehen. Diese kann von einem verdorbenen Magen herrühren, ebenso gut aber auch durch eine Infektion hervorgerufen worden sein. Stets muß darauf geachtet werden, ob sich der Zustand des Kindes verschlechtert und vielleicht Fieber auftritt. Dann ist es Zeit, den Arzt zu holen.

„Es zieht“, hört man im Sommer oft sagen, und die sogenannte „Zugluft“ erscheint vielen Menschen als sehr gefährlich für ihre Gesundheit, weil sie Erkältungen bewirken soll. Diese Anschauung ist aber in dieser Form nicht berechtigt. Im Gegenteil ist es bei starker Hitze unbedingt erforderlich, die Fenster und Türen zu öffnen und für etwas Durchzug in den Räumen zu sorgen. Dadurch wird es in den Zimmern kühler, und man schwitzt nicht so sehr. Schädlich ist die Zugluft unter Umständen nur dann, wenn man stark durchgeschwitzt ist und lange Zeit sich ruhend oder stehend in geringem Luftzug befindet. Denn dabei wird die Haut unmerklich zu stark abgekühlt, und es kann zu Erkältungen kommen. Auch da ist aber die Gefahr im Sommer sehr gering, weil dann der Körper sehr viel überschüssige Wärme in sich birgt. Die Angst vor einem kräftigen Durchzug ist völlig unbegründet und führt nur dazu, daß die Menschen schwitzend in schlecht gelüfteten, dumpfigen Räumen sitzen und sich auf diese Weise verweichlichen, was am ehesten zu Erkältungen im Herbst und Winter führen kann.

Feld und Garten.

Die Obstbaumzählung 1932



Schlamm aus Teichen und Gräben, der zum Düngen Verwendung finden soll, muß wenigstens ein Jahr lang kompostiert und öfters umgestochen werden. Der frische Schlamm ist ja meistens nicht genügend der Luft ausgefegt gewesen und enthält freie Humusäuren wie auch schädliche Eisenverbindungen. Die schädlichen Eigenschaften werden aber durch das Lagern bzw. Kompostieren und Umstechen beseitigt.

Steklinge von den beliebten Berbernen lassen sich um die jetzige Zeit mit Vorteil zur Ueberwinterung heranziehen. Das aber ist der Frühjahrsausatz insofern vorzuziehen, als man es jetzt in der Hand hat, besonders schöne und wertvolle Farben zu wählen. Man schneidet die aus der Wurzelkrone sich bildenden kräftigen, noch nicht blühenden Triebe heraus und steckt sie, nachdem sie unter einem Blattpaar (Knoten) glatt abgeschnitten sind, in Töpfe mit sandiger Lauberde — und zwar an den Topftrand herum. Bis zur Bewurzelung erhalten die Steklinge ihren Standort am besten in einem schattigen, geschlossenen Mistbeet. Ueberwintert werden sie nachher in einem nicht unmittelbar geheizten hellen Zimmer, dessen Temperatur jedoch immer bei etwa 7 bis 8 Grad (Celsius) bleiben soll.

Haustierzucht und -Pflege.

Das für die Bienen im allgemeinen schlechte Sommerwetter ist insbesondere auch der Befruchtung der Königinnen in Nachschwärmen und abgeschwärmten Mutterstöcken sehr hinderlich gewesen. Und demzufolge gibt es nun genugsam Weisellose und Drohnenbrüter auf den Ständen. Wer sich in dieser Hinsicht noch keine völlige Gewissheit über seine Völker verschafft hat, der lasse die nächsten Wochen auf keinen Fall ungenutzt vorbegehen. Soll doch auf einem ordentlichen Bienenstande kein weiselloses Volk etwa in der Absicht, es im kommenden Jahre mit dem Einfliegen des Schwarmzeit wieder zu beweisen, in den Winter genommen werden. Bis dahin wäre das Volk längst tot oder doch so heruntergekommen, daß es einer Behandlung nicht mehr wert ist.

Regeln für die herannahende Einwinterung der Bienen lassen sich in Kürze so geben: 1. Nur weiselrichtige Völker sollen in den Winter kommen. 2. Jedes Volk muß sechs bis acht Ganzrahmen voll belagern und junge Bienen in reichlicher Menge aufzuweisen haben. 3. Der Wabenbau soll nicht zu neu sein; die Waben im eigentlichen Winterfisch müssen mindestens schon einmal bebrütet worden sein. 4. Die Futtervorräte sind reichlich zu bemessen (mindestens zehn Kilogramm reines Honiggewicht, beim Ueberwintern mit Zuderlösung 2½ Kilogramm mehr). 5. Die Bienenwohnung muß warmhaltend und trocken sein; nahe am Boden stehende Beuten erhalten eine Unterlage von Holz, wolle, Moos oder dünnem Laub.

Das Deutsche Riesenschneckenaninchen ist den Landaninchen sehr ähnlich. Immerhin unterscheidet es sich von diesen nicht nur durch das größere Körpergewicht, sondern auch vor allem durch die als „Schmetterling“ bezeichnete Schnauzenfärbung sowie durch die beiden Badenpunkte. Während zudem die Landaninchen nur in Schwarz-Weiß gezeichnet werden, finden sich unter unseren Riesenschnecken auch blauweiße, grauweiße und gelbweiße Farbenschlüge. Niemals aber soll ein Deutsches Riesenschneckenaninchen eine weiße Nasen Spitze und einen eben solchen Lippenpaß aufweisen.

Nach Feierabend.

Zerstreut. Der Professor muß nach der Anmeldung einen Augenblick warten. Unruhig ging er auf und ab. Als er dann aufgerufen wurde, stürzte er sofort ins Sprechzimmer. „Herr Doktor“, sagte er, indem er sich Rock und Weste auszog, „ich bitte um Ihren ärztlichen Rat, untersuchen Sie mich, bitte, gründlich! Sie glauben nicht, wie fürchterlich zerstreut ich bin — Sie glauben es einfach nicht!“ „Doch, mein Herr, ich glaube es. Kein Mensch kann so überzeugt davon sein wie ich! Aber ziehen Sie sich wieder an. Sie sind hier im französischen Generalkonsulat.“

Kommunisten provozieren Grenzzwischenfall.

Durchbruchversuch an der schweizerischen Grenze.

Bei dem Zollamt Weil-Dittbach an der deutsch-schweizerischen Grenze kamen nach uns zugegangenen Meldungen ein mit vier Personen besetztes deutsches Auto und ein Motorradfahrer, letzterer mit Aufschriften „Heil Moskau“ und „Rot Front“, zur deutschen Grenze. Dabei ließen sich die fünf Personen zu Ausfährungen gegenüber den deutschen Zollbeamten hinreißen, als gerade eine Streife, bestehend aus zwei Gendarmeriebeamten und SA-Männern, dazukam. Diesen gelang es,

die vier deutschen Autofahrer festzunehmen, während der Motorradfahrer unter Zurücklassung seiner Maschine auf schweizerisches Gebiet flüchten konnte.

Das ganze spielte sich beim Deutschen Zollamt, etwa vier Meter von der Grenze entfernt, ab. Ein SA-Mann wollte die Verfolgung des flüchtenden Motorradfahrers aufnehmen, wurde jedoch von den schweizerischen Zollbeamten mit gezogenem Revolver vom Überschreiten der Grenze abgehalten, so daß es also auf keinen Fall zu einer Grenzverletzung kam.

Genauer über den Vorfall wird die amtliche Untersuchung ergeben.

Deutsche Gräber in Posen geschändet.

Unbekannte Übeltäter haben in Posen auf dem alten Kreuzkirchhof zahlreiche Grabstätten geschändet. Es sind etwa 65 Grabdenkmäler verstörrer Deutscher umgeworfen und größtenteils zertrümmert worden.

Holland beantragt Völkerverbundsfürsorge für deutsche „Emigranten“.

Die holländische Regierung hat beim Präsidium der Völkerverbundversammlung den Antrag eingebracht, wonach der Völkerverbundrat beauftragt werden soll, unverzüglich die Frage der deutschen Flüchtlinge nach der wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Seite hin zu erörtern.

Die holländische Regierung hatte bereits vor einiger Zeit den Regierungen in Berlin, Paris, Brüssel und Prag von ihrer Absicht auf diplomatischem Wege Kenntnis gegeben, die deutsche Flüchtlingsfrage im Völkerverbund zur Verhandlung zu stellen. Sie hat jedoch hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß sie diese Frage unabhängig von allen politischen Erwägungen nur von der technischen Seite aus behandeln wissen wolle, da gerade im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit die deutschen Flüchtlinge für die betreffenden Länder eine neue schwere Belastung bedeuteten. Die holländische Regierung scheint den Plan zu verfolgen, eine einheitliche Flüchtlingsfürsorge des Völkerverbundes zu schaffen.

Chaos im Innern Kubas.

USA-Streitkräfte zum Eingreifen bereit.

Während die kubanischen Parlamentsparteien anscheinend gewillt sind, sich unter dem Druck der katastrophalen wirtschaftlichen und politischen Lage auf ein Koalitionskabinett zu einigen, erteilte Präsident Roosevelt angesichts der chaotischen Zustände im Innern Kubas den amerikanischen Marinestreitkräften in den kubanischen Gewässern die Weisung, im Notfall ohne Befragen des Staatsdepartements Marinegruppen zu landen, falls das Leben oder das Eigentum amerikanischer Staatsangehöriger gefährdet ist. Die fremdenfeindliche Stimmung auf Kuba hat sich besonders gegen die Amerikaner verstärkt. Mehrere englische und amerikanische Familien befinden sich in großer Gefahr, da sie von Kommunisten bedroht werden.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 26. September 1933.

Altweibersommer.

Leiser Wind umweht uns noch sommerlich lau. Er trägt uns auf seinen Schwingen ein paar Sommerfäden entgegen. Sie haben viele Namen im Volk: Sommerfäden, Mariengarn, Flugsommer, Sommerfliegen, Herbstfäden, Frauenfäden, Altweibersommer, um nur einige zu nennen. Und wir alle kennen sie. Immer sind sie uns ein Sinnbild der schönen Tage, die nun enden wollen, ein sicheres Vorzeichen, daß nun die Herbststürme nicht mehr lange auf sich warten lassen werden, daß der Winter bald an die Türen klopfen wird. Marienfäden nennen wir auch das erste silberweiße Haar, das wir an den Schläfen einer geliebten Frau entdecken. Im übrigen hängt das mit der Jungfrau Maria zusammen: im Volksglauben früherer Jahrhunderte brachte man die Sommerfäden in Verbindung mit der Gottesmutter, in Süddeutschland und in Frankreich tut man es zum Teil noch heute. In England heißt der Flugsommer Gottes Schlepp, in Schweden Zwergsnetz.

Sa, aber was haben diese fliegenden Fäden zu bedeuten, und wie mögen sie wohl zustande kommen? In längst vergangenen Zeit erklärte man sie für Ausdünstungen sterbender Pflanzen; jetzt wissen meist schon die Kinder, daß die Fäden von kleinen Spinnen her stammen, von Luchsspinnen oder Kreuzspinnen oder Weberspinnen. Meist von Krabbspinnen, die nicht zu den auffälligen, sondern zu den umherbummelnden Spinnen gehören. Die Krabbspinnen erhielten ihren Namen nach ihrer unverkennbaren Ähnlichkeit mit kurzgeschwänzten Krebsen. Ihr eigenartiges Gebaren verstärkt noch diesen Eindruck, denn wenn sie an Baumstämmen oder Kräutern einer Wente nachjagen, strecken sie ihre Beine, von denen die zwei vorderen Paare die beiden hinteren an Länge weit überragen, von sich, drücken sich mit dem Leib flach an die Unterlage und gleiten nun mit Leichtigkeit dahin. Auf diesen Wegen ziehen sie ihre Fäden, die demnach als Beförderungsmittel eigener Art gelten dürfen. Wie es kommt, daß wir diese fliegenden Fäden gerade zu einer bestimmten Jahreszeit so reichlich und sonst fast gar nicht beobachten, ist noch nicht ganz geklärt. Sie finden sich allerdings, wenn auch viel seltener, als „Mädchenfäden“ auch im Frühjahr und nicht nur bei uns, sondern auch in Ländern anderer Weltteile ein.

Im übertragenen und meteorologischen Sinne nennt man den ganzen Nachsommer, den September und Oktober, Altweibersommer. Man versteht darunter einen durch trockene Witterung bei an-

genehmer Temperatur vorteilhaft gegen einen vorangegangenen kühlen oder regnerischen Sommer absteigenden Herbst. Die älteren Frauen sollten sich durch den etwas derben Namen nicht gekränkt fühlen: er hat nichts Geringschätziges, soll es mindestens nicht haben und soll nur leise andeuten, daß alles vergänglich ist, wie der Lenz in der Natur, so auch des Lebens Lenz, und daß nunmehr der Herbst kommt. Aber auch der Herbst ist schön — auch des Lebens Herbst!

□ „Deutsche Ernte auf den deutschen Tisch.“ Der „Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst“ e. V., Berlin SW 11, die zentrale Stelle der Gemeinschaftswerbung für deutsche Waren, hat für den Erntedanktag am 1. Oktober dieses Jahres eine Marke herausgegeben, die unter dem Wertwort „Deutsche Ernte auf den deutschen Tisch“ in bunter Zusammenfassung deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse zeigt. Diese Marke wird durch Vermittlung des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes an alle Gaststätten der Groß- und Mittelstädte verteilt, um am deutschen Erntedanktag auf die Speise- und Getränkearten geachtet zu werden.

Loose ausverkauft.

Die große Arbeitsbeschäftigungslotterie, welche im Frühjahr auf Wunsch des Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler in Gang gesetzt wurde, ist ausverkauft. Seit Wochen schon bemüht sich die Reichsleitung durch den Rückruf von Loose das fürmische Verlangen nach ihnen an anderen Stellen zu befriedigen. Umsonst! Die Loose sind in die Hand des letzten Erwerbers gelangt und wandern nicht mehr zurück.

Noch ist das Ziel zur Hälfte erst erreicht. Am 15. Oktober flattern wieder die neuen, diesmal blauen Loose hinaus ins Land. Führerwille und Opferfinn, Arbeit und Fleiß werden auch dieses Mal das hohe Wert vollbringen, so daß am Weihnachtabend die Meldung erstattet werden kann, daß auch die zweite Serie der Erfolg der ersten erbrachte.

* Ehestandsdarlehen auch für beschäftigte Verwandte.

Wie das VDJ-Büro meldet, ist durch Verordnung der maßgebenden Stellen bestimmt worden, daß Mädchen und Frauen, die im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie beschäftigt sind oder waren, von nun an ebenfalls ein Ehestandsdarlehen erhalten können, wenn infolge ihres Ausscheidens aus der Beschäftigung nachweislich die Einstellung einer fremden Arbeitskraft erfolgt. Dabei ist es ausreichend, wenn die Einstellung im Zeitraum der Hergabe des Darlehns erfolgt ist. Im übrigen gelten die allgemeinen Bestimmungen, wonach insbesondere die Beschäftigung in der Zeit vom 1. Juni 1928 bis 31. Mai 1933 liegen und in diesem Zeitraum mindestens 6 Monate hintereinander gelegen haben muß. Durch diese Neuordnung ist insbesondere dem Bauernstand eine wesentliche Hilfe zuteil geworden, da bisher Landwirtschaftler, die im Betrieb ihrer Eltern oder Großeltern beschäftigt waren, bei Aufgabe ihrer Stellung kein Ehestandsdarlehen erhalten konnten.

* Durchführung der Eierverordnung. Auf Grund von Feststellungen der vom Preussischen Landwirtschaftsminister bestellten Sachverständigen zur Durchführung der Eierverordnung sind in verschiedenen Städten (Berlin, Magdeburg, Frankfurt a. O.) Kühlhäuser, die nicht ordnungsmäßig gemäß der Eierverordnung gekennzeichnet waren, durch die zuständigen Polizeibehörden beschlagnahmt bzw. sind die beteiligten Händler zur Bestrafung gebracht worden. Um künftig den Handel mit nicht ordnungsmäßig gekennzeichneten Kühlhäusern möglichst zu verhüten, hat der Preussische Landwirtschaftsminister die Polizeipräsidenten der Städte mit Kühlhäusern zum Erlaß von polizeilichen Verfügungen an die Eigentümer oder Pächter dieser Anlagen angehalten, durch die diesen aufgegeben wird, sich bei der Herausnahme von Kühlhäusern von der ordnungsmäßigen Kennzeichnung zu überzeugen.

* Wiedersehensfeier der Freikorpskämpfer in Delmenhorst und Bruchsal. Das Programm der Wiedersehensfeier der Baltikum-, Grenzschutz- und Freikorpskämpfer in Delmenhorst für Sonntag, den 8. Oktober ist folgendes: 9 Uhr Empfang der auswärtigen Kameraden und Ortsgruppen vor dem Bahnhof in Delmenhorst. 10.15 Uhr Landesverbandstagung im Fitzerhaus. 12 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Geyersche (Erbstube, Preis 50 Pfg.). 2 Uhr antreten zum Festmarsch. Gefallenenehrung am Ehrenmal Bismarckplatz. Anschließend Fahnenweihe (Generalmajor Graf von der Goltz und Pastor Wiekmann) für die Gruppe Bremen vor dem Rathaus. Die Veranstaltung wird durch Rundfunk übertragen. 4 Uhr Festkommers im Fitzerhaus. 7 Uhr abends Deutscher Tanz. Falls die Kameraden sich rechtzeitig melden, können ihnen noch Freiquartiere zur Verfügung gestellt werden. Anfragen an den Landesverband in Oldenburg, Donnerstagsstraße 60 oder den Gau, Münster, Regidistrasse 60 (Tel. 22391) ist doppeltes Rückporto beizufügen. Es ist Ehrenfahne aller Freikorpskameraden, an der Wiedersehensfeier in Delmenhorst, die uns Dank dem Siege der nationalen Revolution zum ersten Male möglich ist, unbedingt teilzunehmen. In den verflorenen 14 Jahren war jedes Wiedersehen unmöglich, weil über alle Baltikum- und Freikorpskämpfer der Völkert verhängt war. Also, auf nach Delmenhorst zur Feier des Wiedersehens nach 14 Jahren und zur Feier des Sieges Adolf Hitlers. Es dürfte interessieren, daß zur gleichen Zeit auch eine Wiedersehensfeier der süddeutschen Freikorpskameraden in Bruchsal in Baden stattfindet. Das Freikorpstreffen der Süddeutschen findet statt am 14. und 15. Oktober. Näheres ist beim Gau Westfalen, Münster, Regidistrasse 60 zu erfahren.

Halber

—0 Die Tagesordnung zur Sitzung der Gemeindevertretung Halber umfaßt folgende Punkte: 1. Einführung eines neuen Mitgliedes. 2. Schiedsmannswahl. 3. Zusammenlegung der Ortskrankenkassen. 4. Fiskalrevidierung. 5. Grundstücksanstellung. 6. Förderung des Eigenheimbaues durch die Gemeinde Halber. 7. Erlaß einer neuen Vergütungssteuerordnung. 8. Anträge auf Schulgeldbeihilfen.

—(Die Herbstferien beginnen mit dem heutigen Tage und dauern bis Donnerstag, dem 12. Oktober. Der Unterricht nimmt am Freitag, dem 13. Okt. wieder zur gewohnten Stunde seinen Anfang.

—(Am kommenden Sonntag, 1. Oktober, feiert unsere evangelische Kirchengemeinde das Missionsfest verbunden mit Erntedankfest. Festredner ist, sowohl im Hauptgottesdienst am Vormittag, wie in der Nachmittagsfeierstunde die um 3.30 Uhr beginnt und in der Kirche stattfindet, Missionar Fink von der Rheinischen Mission Barmen. Zur würdigen Ausgestaltung der kirchlichen Feier wirken der kirchliche Posaunenchor wie der Kirchenchor mit.

—! Sozialismus der Tat! Von der NSD. Ortsgruppe Halber und Deutscher Metallarbeiter-Verband wurde in den folgenden Betrieben von Halber und Umgegend an Spenden für die Hinterbliebenen der verunglückten SA-Männer in Bochum gesammelt: Fa. Märkisches Werk 13,75 RM, Walz- und Drahtwerk 8,90 RM, Wih. Seemann 19,60 RM, Aug. Schürfeld 7,60 RM, Alb. Pielhau 19,30 RM, Paul Boude 4,85 RM, Max vom Brocke 4,50 RM, Wih. Lüfbrink 9,80 RM, Jung & Sohn 9,40 RM, Reinmetall 13,10 RM, Erich Wippermann 2,35 RM, Winkhaus & Schürmann 14.— RM, Diegel & Panne 0,50 RM, C. A. Winkhaus 12,65 RM, Galvano-Gesellschaft m. b. H. 8.— RM. Es sei von dieser Stelle aus allen opferfreudigen Spendern aufs herzlichste gedankt. Ist es für uns doch der Beweis, daß der Opfer- und Gemeinschaftssinn unseres Führers von vielen unserer Arbeitskameraden verstanden wird. Allen denjenigen, die noch abseits stehen und jedes Notopfer als Bettelei ansehen ein mahnendes Vorbild.

Schalksmühle

—r Bei den Postanstalten Schalksmühle und Carthausen werden die Heeresrenten am 29., die Invaliden-, Alters-, Witwen- usw. renten dagegen am 30. Sept. ausgezahlt.

Organisation des Luftschutzes in Schalksmühle.

Der Reichsluftschutzbund e. V., Ortsgruppe Schalksmühle veranstaltete am Samstagabend in der Turnhalle einen Luftschutz-Verbe- und Aufklärungsvortrag mit Lichtbildervorführung. Der Veranstaltung voraus ging ein Propagandamarsch der Sanitätskolonne im Verein mit dem freien Arbeitsdienst. Der Einladung war sehr zahlreiche Folge geleistet worden. — Der Ortsgruppenleiter Dr. Hermann Franz wies auf die besondere Bedeutung des Luftschutzes hin und forderte zur Erwerbung der Mitgliedschaft des RLB auf. Darauf begann der Hauptredner des Abends, Adjutant Ledebusch-Düffeldorf seinen Vortrag mit Lichtbildern. Anschaulich wurde den Zuhörern vor Augen geführt, wie Deutschland von allen Seiten den Angriffen der gefährlichsten aller Waffen, der Luftwaffe, ausgesetzt und schutzlos preisgegeben ist. Ein Volk, das in solcher Lage tatenlos zusehe, gebe sich selbst auf. Ein Volk aber, das seinen Platz behaupten will und dem ein solch kraftvoller Führer geschenkt ist, wie es in Jahrhunderten nur einmal geschieht, habe die moralische Verpflichtung, sich geschlossen zusammenzufinden und seinen Selbstschutz bis ins Kleinste durchzuführen. Im Anschluß an den Vortrag fanden auf dem Turnplatz praktische Vorführungen mit Nebelkerzen und Brandbomben statt. Die Verbeveranstaltung führte der hiesigen Ortsgruppe eine große Zahl Mitglieder zu, die sich in die während der Pause im Saal umlaufenden Listen einzeichneten. Die Mitgliedschaft kann jeder erwerben, da der Monatsbeitrag nur 10 Pfg. beträgt und Erwerbslose frei sind. Der Bereich der Ortsgruppe Schalksmühle ist in 4 Zellen eingeteilt. Zellenwart sind für Schalksmühle Albert Kleinschmidt, Schalksmühle-Hügel; Karl Eversberg, Klagebach und Flakamp Fritz Borchling, Dahlebrück Wih. Aldermann. Die Zellen werden in Blocks aufgeteilt. Die Blockwarte ihrerseits bestimmen Luftschutzhäuser. Die weitere Aufklärungsarbeit wird planmäßig bis ins Einzelne durchgeführt werden. Da im Sinne des Auftrages des Ministerpräsidenten Göring das ganze Volk mitwirken soll, ergeht an alle, die noch nicht Mitglied sind, die Bitte um baldige Anmeldung. Die Veranstaltung erfreute sich der Mitwirkung des Schalksmühler Musikvereins, der seine flotten Märsche erklingen ließ.

Brügge

—:: Der von der größeren Kirchenvertretung vor kurzem beschlossene neue Kirchensteuergesetz von 12% hat inzwischen die Genehmigung der kirchlichen Behörde gefunden. — Der Evgl. Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sowohl das Reformationsfest, wie auch Luthers Geburtstag in besonders feierlicher Weise zu feiern. — Die Schule in Lösenbach hat für die Auslandsdeutschen den schönen Betrag von rund 41 RM gesammelt. Gelb ein großer Erfolg, der zur Nachahmung empfohlen werden kann.

—?! Nat.-Soz. Kriegsofervversorgung in Brügge-Overbrügge. Im Gasthof zur Post in Brügge wurde am vergangenen Sonntagvormittag der Stützpunkt Brügge-Overbrügge in der NSD. gegründet. Um 10 Uhr eröffnete der Obmann der Ortsgruppe Groß-Lüdenfeld, Kamerad Fuß die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen. In seinen anschließenden Ausführungen zeichnete er den organisatorischen Aufbau der heutigen Kriegsofervversorgung und die Zuständigkeit und Arbeit dieser einzelnen Organe innerhalb der Nat.-Soz. Kriegsofervversorgung. Ferner betonte er die Bedeutung und Notwendigkeit der Kriegsofervversorgung und mahnte alle noch Fernstehenden, welche bisher aus Mangel an Solidarität und Kameradschaftsgeist der NSD. nicht angehört, den Beitritt nicht noch länger hinauszuschieben, sondern möglichst bald einzutreten, da mit der Möglichkeit bestimmt gerechnet werden muß, daß ab 1. 1. 34 eine allgemeine Mitgliederperre eintreten wird. Die Folge würde für die davon Betroffenen sehr schmerzhaft aber verdient sein. Die Zukunft wird eine Selbstvertretung oder Vertretung durch sogenannte wilde Rentenberater nicht mehr kennen, vielmehr sind sämtliche Anträge Versorgungs- und fürsorgerechtlicher Art an die zuständigen Behörden und Behördenstellen nur durch den Ortsgruppen- und Bezirksobmann zu machen. Referent wies weiter auf das am 1. 1. 34 in Kraft tretende und von dem Reichsführer der Kriegsoferv Kam. Oberlindecker entworfene neue Versorgungsgesetz hin, welches neben erheblichen Änderungen der Grundzüge der Reichsversorgung vor allen Dingen besondere Verbesserung für unsere Kriegshinterbliebenen bringen würde. Wenn es nach außen hin den Anschein erweckte, als würden die Belange der Kriegswitwen und -waisen nicht hinreichend vertreten, weil eben diese Hinterbliebenen in den jetzigen Führerstellen Sitz und Stimme nicht mehr hätten, so wäre das allerdings ein Trugschluß, der der Grundlage entbehrt. Es bedeute für die Führerschaft der NS. Kriegsofervversorgung eine glatte Selbstverständlichkeit, sich für Mütter und Wägen der Hinterbliebenen ganz besonders einzusetzen, denn dadurch trügen sie nur einen Teil der Dankeschuld und des Verschuldens ab, welches sie den bereit an ihrer Seite gefallenen und nachher an den Kriegsleiden gestorbenen Kameraden gegeben hätten. Im Verlauf der weiteren Verhandlung wurde nun der Stützpunkt Brügge als 8. Stützpunkt innerhalb der Ortsgruppe Groß-Lüdenfeld gegründet und als Obmann der Postmeister Kam. Wolters-Brügge ernannt. Dieser nahm die Bestellung an und versprach in seinen Ausführungen den ihm anvertrauten Kriegsoferv im Sinne der wahren Volksgemeinschaft ein immerzu helfender und unermüdlicher Berater und Helfer zu sein. Kamerad Wolters ernannte dann seinerseits den Kam. Alfred Schumacher zum Kassierer und den Kam. Böhm zum Schriftwart, für den Bloß Overbrügge wurde

Kam. Wirth zum Unterkassierer ernannt. Alle Beitritts-
erklärungen sind künftig nur durch diese Amtswalter vor-
nehmen zu lassen. Nach einigen erläuternden Angaben des
Kassenwarts Kam. Frey-Lüdenscheid ergab die Bilanz des
Haupt-Lüdenscheid das Schlußwort und wies u. a. ausdrück-
lich darauf hin, daß das unberechtigte Tragen der Ehren-
nadel der NSDAP. durch Nichtmitglieder verboten sei
und umnachsichtliche Verletzung der Träger zur Folge hätte.
Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsern Führer und
Kriegskameraden Adolf Hitler, dem greisen Reichspräsidenten
und unsern geliebten Vaterlande schloß Kam. Wirth
gegen 12 Uhr die Versammlung.

Kierspe-Bhf.

—b Am vergangenen Samstag fand die Einweihung
des neubauten Schießstandes am Waldheim statt. Gegen
13 1/2 Uhr traten auf dem Schulhof der Schützenverein,
Wehrverein, Turnverein, Marineverein und die Forma-
tionen der NSDAP., wie SA, MSA und SS zum gemein-
samen Abmarsch an. Unter Leitung des Führers der SS,
Pg. Ernst Hemmer, marschierte die städtische Zahl von Teil-
nehmern zum Schießstand, der festlich mit den Fahnen des
neuen Deutschland geschmückt war. Bürgermeister Hermens
war erschienen, um die neue, mustergetreue Anlage zu be-
sichtigen und sie namens der Behörde der Öffentlichkeit zu
übergeben. Der Führer des Schützenvereins Pg. Willi Junke
nahm das Wort um in seiner Begrüßungsansprache insbe-
sondere Herrn Bürgermeister Hermens zu begrüßen. Er
sprach allen, die an der Schaffung dieser schönen Anlage
mitgeholfen haben seinen herzlichsten Dank aus. Besondere
Dankesworte fand er für den Bürgermeister und betonte,
daß es durch dessen Hilfe erst möglich geworden sei den
Stand durch Wohlfahrtserwerbslose zu bauen. Nunmehr
sprach Bürgermeister Pg. Hermens. Er streifte die ge-
schichtliche Vergangenheit des edlen Schießsportes und zeich-
nete ein Bild von dem Werdegang dieses Sportes. Er über-
gab dann den Vereinen den Schießstand mit der Bitte,
denselben gut zu hegen und zu pflegen. Mit einem „Sieg
Heil“ auf den Reichsführer schloß Herr Hermens seine
Ansprache. Nunmehr wurde der Stand von allen
Teilnehmern einer Besichtigung unterzogen. Alle sprachen
sich lobend aus. Bürgermeister Hermens gab nunmehr
den Ehren- und Eröffnungsschuß ab, dem sich die Führer
der übrigen Vereine angeschlossen. Das Schlußwort sprach
der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pg. August Schröder.
Auch er sprach allen Mitwirkenden seinen Dank für die Schaf-
fung dieses Standes aus. Insbesondere gab er seine Freude
darüber Ausdruck, daß man in Kierspe-Bhf. die Notwendig-
keit einer solchen Einrichtung erkannt habe. Mit der
Bitte, jetzt den Stand aber auch eifrig zu benutzen schloß er
seine Worte. Im Anschluß an die Einweihung fand unter
Leitung von Schützenbruder Willi Junke ein Preisschießen
statt, an welchem sich die Vereine beteiligten.

—b Der Schützenverein Kierspe-Bhf. veranstaltete am
vergangenen Sonntag auf dem neu errichteten Schießstand
am Waldheim ein Preisschießen. Die Mitglieder traten
nachmittags um 13 Uhr am Vereinslokal Bastian in recht
stättlicher Zahl an und marschierten dann zum Schießstand,
wo sich bald ein reges Leben entwickelte. Ausgeschossen
wurde eine Plakette und 12 Geldpreise. Beim Schießen
wurden recht gute Ergebnisse erzielt. Auch bei diesem
Schießen erwies sich Schützenbruder Karl Wolfram als
der beste Schütze. Aus einer Wehrmannsbüchse schoß er in
3 Schüssen 36 Ringe und erhielt damit den 1. Preis. Die
Entfernung betrug 100 m. Geschossen wurde auf 12er
Scheiben. Zweiter wurde Schützenbruder Hermann Beer
mit 35, Emil Wernscheid mit 34, dritter Richard Kämmerer
und Paul Kronenberg 33 Ringen vierter Sieger. Die Preis-
verteilung fand am Abend im Vereinslokal Bastian statt,
woran sich noch ein gemütliches Beisammensein anschloß.
Diese Veranstaltung bildete den Ertrag für das diesjährige
Schützenfest, welches man in Anbetracht der wirtschaftlichen
Verhältnisse nicht feierte.

*
Nummernh. Großes Reichswehr-Konzert. Das Ho-
tel Dreßel, Nummernh., hatte für Freitagabend die gesamte
Musikkapelle des Ausbildungsbataillons Lippe 18 unter
Leitung des Obermusikmeisters Mietusch verpflichtet. Den
vorausgegangenen zwei Gartenkonzerten folgte das mili-
tärkonzert als drittes in dieser Saison im großen Saal,
der in reichem Fächchen- und Girlandenschmuck ein ein-
ladendes Gesicht zeigte. Reicher Beifall belohnte Mu-
siker und Obermusikmeister für ihre Glanzleistungen. Zu-
gabe folgte nach jedem Musikvortrag. Nach dem Konzert
war Gesellschaftstanz, zu dem die 25 Mann starke Kapelle
spielte.

Plattenberg. Die Leitung der evangelischen Akademien
für Westfalen, die in den Städten Münster, Dortmund,
Bielefeld, Bochum, Hagen und Siegen Ende des nächsten
Monats eröffnet werden, wurde dem hiesigen Pfarrer D.
D. Klein anvertraut.

Dortmund. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der
Westdeutschen Brauerei Messe in Dortmund. Allmählich
lassen sich die wirtschaftlichen Auswirkungen der West-
deutschen Brauerei Messe in Dortmund übersehen. Aus-
nahme sind die Aussteller mit dem Erfolg der Auto-
messe innerhalb der Brauerei Messe außerordentlich zu-
frieden. Der Absatz an Automobilen war sowohl in den
niedrigeren als auch in den höheren Klassen gut. Fast alle
Autofirmen haben sich einen neuen großen Interessenten-
und Kundenkreis geschaffen. Im Brennpunkt eines be-
sonderen Interesses stand das neue Eigenheim, das von der
Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Architekten errichtet
worden war. Allen Architekten sind eine Reihe von neuen
Hausbauinteressen zugesprochen worden.

Landgericht Arnsberg bleibt bestehen.

Berlin. Das preussische Staatsministerium hat auf
Vorschlag des preussischen Justizministers Krell ein Ge-
setz verabschiedet, durch das die bereits gefällig angeordnete
Aufhebung des Landgerichts Arnsberg rückgängig gemacht
wird. Die Aufhebung des Landgerichts Arnsberg war ange-
ordnet worden, weil der größte Teil seines Bezirkes dem in
Siegen neuerrichteten Landgericht zugelegt worden ist und
seine Aufrechterhaltung für den verbleibenden Restbezirk,
der unter die benachbarten Landgerichte aufgeteilt werden
sollte, nicht möglich erschien. Um dem Sauerland den
Fortbestand eines eigenen Landgerichts zu ermöglichen,
hat sich jedoch inzwischen die Bevölkerung der bisher zu
den Landgerichten Dortmund und Hagen (Westf.) gehörigen
Amtsgerichtsbezirke Menden, Soest und Werl bereiter-
klärt, künftig dem Landgericht Arnsberg zugeordnet zu wer-
den, um die Lebensfähigkeit dieses Gerichtes sicherzustellen.
Das Staatsministerium hat den Wünschen der Bevölke-
rung, in denen es eine Verwirklichung des nationalsozia-
listischen Grundgedankes „Gemeinnut geht vor Eigennut“ ge-
sehen hat, Rechnung getragen und durch das nunmehr
verabschiedete Gesetz die Aufrechterhaltung des Landge-
richts Arnsberg angeordnet. Dem Landgericht Arnsberg
unterstehen Balbe, Bigge, Brilon, Fredeburg, Marsberg,
Medebach, Nehe, Neheim und Warstein, außerdem wer-
den die Amtsgerichte Menden, Soest und Werl zugelegt.
Das am 1. Oktober 1933 seine Tätigkeit aufnehmende
Landgericht Siegen wird durch die Aufrechterhaltung des
Landgerichts Arnsberg nicht berührt.



Den gefallenen
Kämpfern der
NSDAP.

In Dranien-
burg bei Berlin
soll das deutsche
Ehrenmal für
die gefallenen
Kämpfer der
N.S.D.A.P. er-
stehen. Dieses hier
wiedergegebene
Symbol der Kämp-
fer für das natio-
nalsozialistische
Deutschland ist aus
Holz und soll be-
nagelt werden; der
Erlös ist als
Grundstock für den
Bau des Ehren-
mals für die Ge-
fallenen der
NSDAP. bestimmt

Nah und Fern

○ Geschmuggelter Kaffee im Kaninchenstall. Ein nicht
gerade ideales Versteck für geschmuggelten Kaffee hatte
sich ein Großhändler in der Nähe von Aachen aus-
gedacht. Da bei ihm mehrere Hausdurchsuchungen negativ
verlaufen waren, kamen die Beamten des Zollfahndungs-
dienstes auf den Gedanken, einmal seinen Kaninchenstall
einer eingehenden Durchsuchung zu unterziehen. Dort
entdeckte man unter Kaninchenbänken versteckt 300 Pfund
Kaffee.

○ Motorradfahrer fährt in SA-Spielmannszug. Ein
schweres Motorradunfall ereignete sich in Plauen auf
der Pausaer Straße. Hier fuhr der Schlosser Popler mit
seinem Motorrad in einen SA-Spielmannszug. Dabei
wurden die SA-Männer Herz und Grumholz zu Boden
geschleudert. Popler stürzte von seinem Motorrad. Er
trug einen Schädelbruch und andere Verletzungen davon
und mußte noch dem Krankenhaus gebracht werden, wäh-
rend Herz eine Gehirnerschütterung und Grumholz
leichtere Verletzungen erlitt.

○ Ein fünf Millionen Jahre alter Floh. Den ältesten
Floh hat man im Bernsteingewerbe in Palmyra an
der ostpreussischen Samlandküste entdeckt. Er befindet sich
in einem kleinen Bernsteinstück, dessen Alter von den Ge-
lehrten auf fünf Millionen Jahre geschätzt wird. Ein ehr-
würdiges Alter für einen Floh.

○ Flugzeug mit acht Personen abgestürzt. Ein mit acht
Personen besetztes Flugzeug, das an einem Flugfest in
Fournies (Nordfrankreich) teilnehmen wollte, über-
schlug sich bei der Landung und ging in Trümmer. Die acht In-
sassen und der Pilot wurden mehr oder weniger schwer
verletzt.

○ Ein Rennboot verbrennt. Das englische Motor-
rennboot „Miss Britain III“ ging in Poole Harbour in
Flammen auf, nachdem es einen neuen Geschwindigkeits-
weltrekord für einmotorige Rennboote aufgestellt hatte.
Der Führer des Rennbootes und der Mechaniker konnten
gerettet werden.

○ Selma Lagerlöf 75 Jahre alt. Die schwedische Schrift-
stellerin Selma Lagerlöf spricht in der Presse den Wunsch
aus, daß man sie bei ihrem bevorstehenden 75jährigen
Geburtsfest nicht durch Briefe, Telegramme, Geschenke und
Besuche ehren möge. Man solle davon Abstand nehmen
wegen ihrer geschwächten Gesundheit. — Außerdem er-
scheine es ihr nicht recht, in dieser Notzeit, wo jeder
Pfennig für unglückliche Mitmenschen gebraucht werde,
frohe Feste zu feiern.

○ Lindbergh will Polarflüge unternehmen. Der Welt-
flieger Lindbergh, der sich zur Zeit in Leningrad befindet,
hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er sich von den
Schwierigkeiten eines Fluges Moskau—Tokio—San
Francisco überzeugt habe und daß er jetzt in Leningrad
die Möglichkeit eines Fluges in die Arktis studieren wolle.
Zu diesem Zwecke wolle er die Ankunft des Eisbrechers
„Arctis“ in Leningrad abwarten und dann mit den
russischen Behörden weitere Verhandlungen darüber
führen.

○ Mit Maschinengewehren gegen eine Sekte. Bei
blutigen Zusammenstößen zwischen Polizisten und Mit-
gliedern der mexikanischen religiösen Vereinigung Chri-
stianos wurden fünf Christos-Mitglieder und ein Polizist
getötet. Die Polizei ging mit Maschinengewehren gegen
die Versammlung vor, da diese angeblich einen Aufstand
anzetteln wollte.

○ 5000 Todesopfer einer Malaria-Epidemie. Seit acht
Monaten wütet in der Provinz Cuzco in Peru eine
Malaria-Epidemie, die bisher 5000 Todesopfer gefordert
hat. Ganze Dörfer sind entvölkert, und der Bischof von
Cuzco hat festgestellt, daß seit Januar über 20 000 Krank-
heitsfälle zu verzeichnen sind. Die örtlichen Behörden
brauchen ungefähr eine Million Mark, um die Epidemie
wirksam zu bekämpfen.

Schwerer Wirbelsturm in Mexiko.

Zahlreiche Opfer der Katastrophe.

Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, hat
ein gewaltiger Wirbelsturm von etwa 170 Stunden-
kilometern, der von schweren Wolkendeckungen begleitet
war, im nordöstlichen Mexiko große Menschen-
verluste und riesigen Sachschaden verursacht. Die Ver-
bindungen sind unterbrochen, die Stadt Tampico ist
völlig abgeschnitten.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Heute Abend 23 1/2 Uhr entschlief sanft,
nach kurzem Leiden, unser guter, treusorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und
Onkel, der

Landwirt

Herm. Steinbach

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Tinghausen b. Oberbrügge, Ehringhausen,
Lüdenscheid, Dieringhausen, Carthausen, Ber-
chum b. Halden, Sticht b. Halver, Oberklüttingen
b. Radevormwald, Kamp b. Heedfeld,
den 25. September 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 27.
d. M., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus.
Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend
verboten.

IMMER PREISWERT

Wir laden Sie ein
zu unserer Modenschau

Modenschau,
die am Mittwoch, dem 27. ds. Ms.
im „Hotel zur Fuhr“ Halver
von 8—10 Uhr abends stattfindet.

Wir zeigen Ihnen die letzten Schöpfungen der
Deutschen Mode für Herbst und Winter in
Nachmittags-, Voll- u. Seidenkleidern,
Mänteln, Tanz- und Abendkleidern
in einfacher und eleganter Ausführung zu
zeitgemäß niedrigen Preisen.

WESTDEUTSCHE
KAUFHOF
AKTIEN-GESELLSCHAFT
Lüdenscheid

IMMER PREISWERT

Am Mittwoch dem 27. ds. Ms., abends
8 Uhr findet im Zeichenhalle der Hohenzollern-
schule in Schalksmühle eine

Öffentliche Versammlung

statt mit einem Vortrage über:
Randsiedlung und den Bau von Eigenheimen,
finanzielle Erleichterungen für Erwerbslose,
Kurzarbeiter und Minderbemittelte.

Anschließend Aussprache.

Alle Interessenten sind hierzu eingeladen.

Schalksmühle, den 25. September 1933.

Der Gemeindevorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am
12. Oktober 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle,
Zimmer 57, das im Grundbuch von Halver Band
20 Blatt Nr. 122 (Eigentümer: Kommanditge-
sellschaft Th. Enneper Söhne in Halver) einge-
tragene Grundstück Gemarkung Halver Flur 29,
Parzelle 77, bebauter Hofraum, Halver, Lohstraße
19, 39,79 ar groß, Nutzungswert 1582 M. versteigert
werden.

Lüdenscheid, den 3. Juli 1933.

Das Amtsgericht.

Sigung

der
Gemeindevertretung
Halber

Am Montag, d. 2. Oktober,
ds. Jhrs. 6 1/2 Uhr im
Sitzungsraum d. Amts-
hauses.

Halber, d. 25. September 33.
Der k. Gemeindevorsteher.



Jagdhund

(Brautiger) auf dem
Namen „Treff“ hörend,
entlaufen.

Wiederbringer erhält
Belohnung.

Gebr. Steller, Halver.

Tel. 447.

Kartoffel-Mangen,

„Weidenkörbe,
„Drahtkörbe,
Korb-Glasflaschen,
Eismachtopfe,
empfiehlt:

C. Zimmermann,
Ost-Rönshaus

Telefon Nr. 211 Rönshaus.